

IfS Schuldenberatung

Schuldenfrei ins Leben

Die 11 größten Schuldenfallen Tipps für den richtigen Umgang

Es sind immer wieder dieselben Themen, bei denen die Schuldenfälle für Jugendliche zuschnappt.

Aus unserer Erfahrung in Einzelberatungen, Vorträgen sowie Schulen- und Lehrlingsberatungen haben wir in diesem eBook für Sie die 11 wichtigsten Themen zusammengefaßt.

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg
Mehrerauerstraße 3
A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



• Inhalt

<< zurück

weiter >>

Inhaltsverzeichnis

0 - **Einleitung**

1 - **Vertragsfähigkeit** - Dürfen Jugendliche Schulden machen?

2 - **Shopping** - Shopping als Freizeitvergnügen?

3 - **Taschengeld** - Hey Boss, ich brauch mehr Taschengeld

4 - **Handy** - Handy ist Kostenfaktor Nr. 1 bei Jugendlichen

5 - **Bürgschaft** - Bürgschaft: mitgefangen- mitgehangen

6 - **Bankomatkarte** - Die Bankomatkarte - das unbekannte Wesen

7 - **Haushaltsbuch** - nur etwas für Großfamilien!

8 - **Finanzierung** - nach vorne oder nach hinten sparen

9 - **Kontoüberziehung** - Hast du eins - so bist du wer

#10 - **Wohnung** - My home is my castle

#11 - **Mobilität** - Freiheit auf Rädern

i - **Impressum**

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3

A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



Schuldenfrei ins Leben # 1

Dürfen Jugendliche Schulden machen?

Christina ist 15 Jahre alt und macht eine Lehre als Bürokauffrau. Sie ist im 1. Lehrjahr und erhält eine Lehrlingsentschädigung von €430,-. Letzte Woche hat sich Christina einen lang gehegten Traum erfüllt und einen Laptop gekauft. Da sie den Kaufpreis nicht bar bezahlen kann, unterschreibt sie eine Ratenvereinbarung, in der sie sich verpflichtet, 24 monatliche Raten von €150,- zu bezahlen. Christinas Mutter kommt in die Sprechstunde der IfS-Schuldenberatung und möchte wissen, ob ihre Tochter mit 15 Jahren bereits Geschäfte dieser Art abschließen darf. Zumal Christina noch nicht volljährig ist und die Eltern den Ratenvertrag nicht mit unterschrieben haben.



Erst mit 18 Jahren ist man volljährig und somit auch voll geschäftsfähig, sodass man ohne Zustimmung seiner Eltern Verträge abschließen kann. Christina fällt mit 15 Jahren in die Gruppe der "mündigen Minderjährigen". Das sind Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren. Je nach Einkommen können sie sich in diesem Alter zu Leistungen verpflichten und dürfen auch Ratenvereinbarungen eingehen. Die finanziellen Verpflichtungen dürfen aber die Befriedigung ihrer Lebensverhältnisse nicht gefährden.

Dabei darf nicht davon ausgegangen werden, dass ein Jugendlicher über sein gesamtes Einkommen frei verfügen kann, weil er ohnehin von den Eltern versorgt wird. Der Oberste Gerichtshof geht davon aus, dass Jugendliche, wenn sie, so wie Christina, ein eigenes Einkommen haben, auch für ihren Unterhalt sorgen bzw. einen Beitrag dazu leisten müssen. Somit kann sich ein Jugendlicher nicht über sein gesamtes Monatseinkommen verpflichten. Eine generelle Richtlinie, wieviel ein mündiger Minderjähriger zum Lebensunterhalt benötigt, gibt es im Gesetz nicht. Das hängt immer von den konkreten Umständen des Einzelfalls ab.

Rechtspraxis ist, dass eine Ratenvereinbarung zumindest dann unwirksam ist, wenn damit eine monatliche Belastung von ungefähr 30 Prozent des Monatseinkommens verbunden ist. Allerdings spielt auch die Anzahl der Raten und die zukünftige Einkommenssituation eine Rolle.



Haben die Eltern die Ratenvereinbarung nicht unterschrieben, können sie auch nicht zur Bezahlung herangezogen werden. Im Fall von Christina wäre das Geschäft rechtsungültig. Weder Christians Vater noch deren Mutter haften für die Bezahlung der Raten.

Übrigens: Taschengeld ist kein Einkommen, da Jugendliche keinen Rechtsanspruch darauf haben. Jugendliche können keine Ratenvereinbarungen über ihr Taschengeld abschliessen. Jeder Kaufvertrag wäre unwirksam.

Gerne geben wir Ihnen weitere Informationen und Auskünfte:

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3

A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



Schuldenfrei ins Leben # 2

Shopping als Freizeitvergnügen?

Maria kommt in die Sprechstunde der IfS-Schuldenberatung. Sie ist 24 Jahre alt, arbeitet in einem Industriebetrieb im Rheintal und hat in den letzten 3 Jahren einen Schuldenberg von €28.000,- angehäuft. Schuld daran sind ihre Bankomat- und ihre Kreditkarte. Maria beschreibt, wie Einkaufen zu ihrem Hobby wurde und sie ganze

Wochenenden in Einkaufszentren verbracht hat. Ein Schnäppchen dort, ein Schnäppchen da. Bezahlt hat Maria mit ihrer Bankomatkarte. Bis sie von ihrer Bank eingezogen wurde. Mittlerweile dreht sich alles in ihrem Leben um Geld, nämlich um Schulden: die Bank drängt auf die Bezahlung des Kredits und dabei ist ihr Konto auch noch überzogen. Maria möchte so schnell als möglich aus dieser Situation heraus, weiss aber nicht wie.

Immer mehr junge Menschen kommen mit solchen oder ähnlichen Problemen zur IfS-Schuldenberatung. Jugendliche und junge Erwachsene, die vor einem Schuldenberg stehen, der nicht durch den Kauf einer Wohnung oder eines Autos entstanden ist. Sondern einfach durch Einkaufen. Shopping ist mittlerweile die liebste Freizeitbeschäftigung von Jugendlichen. Dabei wird gerne übersehen, dass das Gekaufte auch bezahlt werden muss. Plastikgeld öffnet hier scheinbar die Tür zu unbeschränktem Einkaufen. Ich will alles und das sofort! Bezahlt wird später. Nur allzu schnell geht hier der Überblick über die Finanzlage verloren. Zunächst ist es nur das Minus auf dem Konto, das irgendwann mit einem Kredit abgedeckt wird, später sind es die fälligen Kreditraten, die nicht mehr bezahlt werden können.

Einkaufen hat heute viele Facetten und dient längst nicht mehr nur dazu, sich die Dinge des täglichen Bedarfs zu besorgen. Oft kaufen wir Dinge, die wir eigentlich gar nicht brauchen. Werbepsychologen und Marketingstrategen fördern die Kauflust in den Shoppingtempeln und jeder von uns hat sich mit "Gönn dir was"-Käufen manchen Frust von der Seele gekauft.

Für den richtigen Umgang mit Geld haben auch wir kein Patentrezept. Aber einige Überlegungen vor jedem Kauf können vor dem finanziellen Absturz schützen:



- Wer dem Konsumdruck widersteht und Werbung in erster Linie als Information und nicht als Aufforderung zum Kaufen sieht, schützt sich und sein Konto.
- Wer bargeldlos zahlt - mit Bankomatkarte, Kreditkarte und in letzter Zeit zunehmend mittels Handy - sollte ganz besonders vorsichtig sein und seinen Kontostand regelmäßig kontrollieren.
- Leasing- und Ratenkäufe sind immer teurer als Barkäufe.
- Ein Haushaltsbuch hilft, den Überblick über die Einnahmen und Ausgaben zu bewahren. Und bringt Einsparungsmöglichkeiten ans Tageslicht.

Wenn Sie Probleme mit Zahlungen haben oder uns ihre Erfahrungen im Umgang mit dem Freizeitvergnügen Shopping mitteilen wollen:

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3

A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



Hey Boss, ich brauch mehr Taschengeld

Herr Müller ruft in der IfS-Schuldenberatung an und möchte eine Auskunft zu folgendem Thema: sein Sohn ist 16 Jahre alt und besucht die 2. Klasse der HTL. Er bekommt jeden Monat €30,- Taschengeld. In letzter Zeit ist der Sohn von Herrn Müller zunehmend unzufrieden mit der Höhe des Taschengeldes und es kommt vermehrt zu Streitereien zwischen Herrn Müller und seinem Sohn. Auf unsere Frage, wofür Herr Müllers Sohn sein Taschengeld verwendet, meint Herr Müller, er wisse das nicht genau, sein Sohn würde sich wahrscheinlich die vielen Musik CD's, die in seinem Zimmer liegen, kaufen, am Wochenende das Ausgehen finanzieren und manchmal neue Klamotten kaufen.

Herr Müller möchte nun wissen, wieviel Taschengeld 16 jährige im Durchschnitt bekommen und wie er das ewige Streitthema "Taschengelderhöhung" konstruktiv mit seinem Sohn klären kann.

So wie Herrn Müller geht es vielen Eltern. Sie hören von ihren Kindern, wieviel Taschengeld Schulkameraden und Freunde bekommen und sind sich unsicher, ob das Taschengeld ihrer Kinder zu gering oder zu hoch ist. Ob sie der Bitte nach einem Zuschuss am Monatsende nachkommen sollen oder nicht. Und ob das Taschengeld dazu da ist, auf Sonderwünsche, wie etwa ein neues Snowboard zu sparen und sich dieses dann zu finanzieren.

Für die Taschengeldhöhe und für den Umgang damit, gibt es keine rechtlichen Regeln. Es gibt keinen gesetzlichen Anspruch auf Taschengeld und es gibt auch keine verbindlichen Richtlinien darüber, wie viel Taschengeld Jugendliche bekommen sollten.



Aber es gibt einige Tipps und Empfehlungen von Fachleuten für den Umgang mit Taschengeld:

- Taschengeld sollte dem Jugendlichen zur freien Verfügung überlassen werden.
- Taschengeld ist nicht für notwendige Anschaffungen bestimmt: Ausgaben wie Mittagessen in der Schule oder Kleider müssen nicht aus dem Taschengeld finanziert werden. Wenn doch, wird das extra berücksichtigt.
- Taschengeld sollte pünktlich und in einem Betrag ausbezahlt werden.
- Zu schnell ausgegebenes Taschengeld darf nicht wieder ersetzt werden.
- Mädchen und Jungen werden gleich behandelt.
- Die Höhe des Taschengeldes sollte mit dem Jugendlichen besprochen werden.
- Taschengeld sollte nicht aus Strafe gekürzt oder entzogen werden.

Bei allen Tipps sollten wir nicht vergessen, dass das Taschengeld von Jugendlichen ein beachtlicher Markt für die Wirtschaft ist - rund 400 Millionen Euro erhalten allein Österreichs Kinder und Jugendliche an Taschengeld - und dementsprechend beworben wird. Und dass Jugendliche bei ihren ersten Gehversuchen im Umgang mit Geld auch aus Fehlern lernen dürfen.

Mehr Informationen und eine Empfehlung über die Höhe des Taschengelds bekommen Sie im Internet unter <http://www.ifs.at/f/taschengeld.htm> und bei der

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3
A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



Handy ist Kostenfaktor Nr. 1 bei Jugendlichen

Bei einem Workshop der IfS-Schuldenberatung erzählt uns ein Schüler zum Thema Handy: "Wenn du heute als Jugendlicher kein Handy hast, gehörst du nicht dazu. Du bist praktisch nicht erreichbar, wenn deine Freunde sich verabreden. Bekommst keine Infos, denn die werden über SMS ausgetauscht. Ohne Handy bist du von vorgestern."

Tatsächlich gibt es in den 3. und 4. Klassen Hauptschulen praktisch keinen Schüler und keine Schülerin ohne eigenes Handy. Durchschnittlich 20 - 50 Euro geben diese Jugendlichen monatlich für ihr Handy aus. Ein Betrag der zeigt, wieviel den Jugendlichen das Thema Kommunikation wert ist. Und der nur allzuoft der Grund ist, seinen finanziellen Spielraum zu überschätzen und erste Schulden zu machen.

Dabei hat das Handy auch seine guten Seiten. Die Jugendlichen sind erreichbar und es gibt vielen Eltern ein Gefühl der Sicherheit, zu wissen, dass ihre Kinder das Handy dabei haben. Das Handy ist zu einem Alltagsgegenstand geworden, den niemand mehr missen möchte. Das Handy ist aber auch der Kostenfaktor Nummer eins, wenn es um die Ausgaben von Jugendlichen geht. Schüler, die monatlich 30 Euro und mehr nur fürs Telefonieren ausgeben, haben nicht mehr viel finanziellen Spielraum und machen oft die ersten - privaten - Schulden, um ihre Handyrechnungen zu bezahlen.

Dabei gibt es einige Infos, die den richtigen Umgang mit dem Handy erleichtern:

- Festvertrag oder Wertkarte? Beim Vertragshandy sind die Telefongebühren zwar geringer, dafür bezahlt man eine Grundgebühr und hat so gut wie keine Kostenkontrolle. Denn es gilt: zuerst telefonieren, später bezahlen. Da erlebt so mancher eine böse Überraschung. Für Jugendliche unter 18 Jahren ist ein Vertragshandy nur mit Unterschrift der Eltern zu haben.
- Beim Wertkartenhandy sind zwar die Telefongebühren höher, aber es kann nicht mehr als der Betrag der Wertkarte vertelefoniert werden. Ausserdem kann man auch dann angerufen werden, wenn die Wertkarte bereits leer ist.
- Auch das Abhören der Mailbox kostet!
- Handy im Ausland ist extrem teuer. Die Roaminggebühren können - je nach Land - sehr hoch sein.
- Hohe Handyrechnungen sind schnell passiert. Bereits 8 Minuten am Tag telefonieren und 2 SMS verschicken, kann zu einer monatlichen Rechnung von €80,- führen.

Um es erst gar nicht zu Handyschulden kommen zu lassen, genügt es oft, zu klären, was man will und was man braucht. Dabei ist die IfS-Schuldenberatung gerne behilflich.

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3
A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



Bürgschaft: mitgefangen-mitgegangen

Klaus B. ist 23 Jahre alt. Er hat eine abgeschlossene Lehre als Werkzeugmacher und arbeitet bei einer Elektronikfirma im Rheintal. Bei einer Informationsveranstaltung der IfS-Schuldenberatung erzählt er uns seine Geschichte:

Klaus bester Freund ist Matthias. Matthias hat sich vor 2 Jahren ein Motorrad gekauft und konnte den Kaufpreis nicht bar bezahlen. Er finanzierte das Motorrad über einen Kredit, den Klaus als sein bester Freund, mit unterschreibt.

Vor einem halben Jahr hat Matthias durch einen Unfall das Motorrad zu Schrott gefahren. Zu allem Unglück hat sich Matthias einen so komplizierten Beinbruch zugezogen, dass er seither arbeitsunfähig ist. Durch das verringerte Einkommen kann Matthias die Kreditraten nicht mehr bezahlen. Klaus hat jetzt ein Schreiben der Bank erhalten, die ihn zum Begleichen der offenen Kreditsumme auffordert. Damit hat Klaus nie im Leben gerechnet und er möchte wissen, was er tun kann, um da raus zukommen.

Leider nicht viel. Klaus hat eine Bürgschaft unterschrieben. Das bedeutet, dass er für den offenen Kreditbetrag haftet. Wenn der Kreditnehmer - Matthias - die Kreditrate nicht mehr bezahlt, kann sich die Bank an den Bürgen wenden. Ist der Bürge nicht in der Lage, die Kreditraten zu bezahlen, kann auch gegen ihn ein Exekutionsverfahren geführt werden. Denn es gilt: "Wer unterschrieben hat, haftet!" Bei Bürgschaftsverträgen gibt es keine "pro forma" Unterschrift.

Klaus hat nur die Möglichkeit, den geleisteten Betrag von Matthias im Regressweg zurückzufordern. Das ist in den meisten Fällen erfolglos, da der Kreditnehmer häufig zahlungsunfähig ist und von ihm nichts mehr geholt werden kann (sonst hätte das bereits die Bank gemacht).

Bürgschaftsverpflichtungen werden oft im nahen Angehörigen- oder Freundeskreis eingegangen. Kommt es dann zu Zahlungsschwierigkeiten, sind vielfach massive Streitereien die Folge, die Freundschaften und Beziehungen belasten.

Vielleicht hilft die Beantwortung folgender Fragen, bevor man eine Bürgschaft unterschreibt:

- Bin ich genau informiert, was ich unterschreibe?
- Kann ich den Betrag, für den ich büрге, jederzeit aufbringen?
- Bin ich bereit, für die gesamt Laufzeit des Kredits zu bürgen?

Wir raten generell davon ab, eine Bürgschaft zu unterschreiben!

Wenn Sie in einer solchen oder ähnlichen Situation sind, beraten wir Sie gerne:

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3
A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



Die Bankomatkarte - das unbekannte Wesen?

Bei einem Workshop der IfS-Schuldenberatung in einer Berufsschule erzählt der 16jährige Markus, wie er seine Bankomatkarte einsetzt. Voller Stolz schildert er, dass die Bankomatkarte ihm endlich die Freiheit verschafft, die er seit Jahren sucht. Wenn er in der Stadt ist und sich etwas kaufen möchte: Kein Problem. Der Geldautomat spukt's aus. Wenn er am Abend mit Kollegen weggeht und in der Geldtasche Ebbe herrscht: Der Nachschub ist gesichert. CD's, Klamotten, die neuesten Spiele für die PlayStation, dies alles ist kein Problem. Die Karte richtet's für ihn. Etwas später hat er dann etwas kleinlauter berichtet, dass das einzige Problem darin besteht, dass sein Konto ständig im roten Bereich ist und der Bankberater ihn darauf auch schon mehrmals angesprochen hat...



So wie Markus geht es vielen Leuten. Die Bankomatkarte wird als Schlüssel zu einem nicht endenden Geldvorrat betrachtet. Dabei soll diese Karte in erster Linie ein Hilfsmittel darstellen, nicht an die Öffnungszeiten der Bank gebunden zu sein, wenn man Geld beheben will. Aus der Sicht der Bank erspart sich diese Personal. Geldautomaten sind billiger, verlangen keine Gehaltserhöhung und arbeiten auch in der Nacht ohne Murren.

Wer aber glaubt, nur weil er das Geld nicht schwinden sieht und weil auf dem Bankomat nicht aufscheint, ob sein Kontostand noch im Plus oder schon im Minus ist, über mehr Geld verfügen zu können, als er



im Monat verdient, der irrt. Ganz gewaltig sogar. Überzogene Gehaltkonten gehören zu den teuersten Krediten, weil die Zinsen, die zu bezahlen sind deutlich höher ausfallen als bei einem normalen Kredit. Außerdem gewöhnt man sich durch ein ständig überzogenes Gehaltkonto an mehr Geld, als man hat und wundert sich, wenn sich Sonderwünsche nicht mehr ausgehen.

Es gibt ein paar Tricks, um auch mit der Bankomatkarte gut haushalten zu können:

- Geld nur bei seiner Hausbank beheben und vor der Behebung einen Blick auf den Kontostand werfen.
- Nur so viel Geld abheben, als man wirklich braucht - mehr Geld in der Geldtasche verleitet dazu, es auch auszugeben.
- Beim Weggehen oder Einkaufen die Bankomatkarte ganz bewusst zu Hause lassen und mit dem Bargeld in der Geldtasche auskommen.
- Mit der Bank ein möglichst niedriges Limit ausmachen, das nicht überzogen werden kann.

Über Erfahrungsberichte im Umgang mit der Bankomatkarte freut sich die

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3
A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



Schuldenfrei ins Leben # 7

Ein Haushaltsbuch - das ist nur etwas für Großfamilien!

Die 18jährige Julia hat einen Termin bei der IfS-Schuldenberatung. Beim ersten Gespräch erzählt sie, dass sie noch keine großen Schulden hat. Das Gehaltskonto sein ein bisschen überzogen. Eine Internetbestellung noch nicht bezahlt. Die Handyrechnung der letzten zwei Monate noch offen und bei ein paar Freunden stehe sie mit einigen hundert Euro in der Kreide. Sie glaubt, dass sie im Moment noch alles im Griff hat; und trotzdem plagt sie ein ungutes Gefühl deswegen. Da sie außerdem im nächsten Jahr ein Auto kaufen möchte und auch nicht mehr ewig zu Hause bei den Eltern wohnen will, muss etwas geschehen. Ihre größte Frage ist aber: Was? Und vor allem Wie?



So wie Julia geht es vielen Menschen. Sie haben ein Einkommen, mit dem sie ganz gut leben könnten. Sie geben ihr Geld für alle möglichen Sachen aus, haben das Gefühl, sich vieles leisten zu können und tun dies auch. Und gegen Monatsende merken sie, dass noch so viel Monat am Ende des Geldes ist.

Um hier gegenzusteuern hilft in vielen Fällen ein ganz einfacher Trick: Die Führung eines Haushaltsbuches. Die IfS-Schuldenberatung kennt viele Menschen, die dies tun und gute Erfahrungen damit machen. Nicht nur Großfamilien tun es, auch Paare ohne oder mit wenigen Kindern. Und natürlich auch Singles. Ein Haushaltsbuch hilft mir, meinen Umgang mit Geld zu schärfen. Ich bin am Abend nicht mehr hilflos überfordert wohin das ganze Geld aus meiner Geldtasche gewandert ist, das ich am Morgen noch drinnen hatte. Auch ein Blick auf den Kontoauszug muss mich nicht mehr erschrecken, weil ich genau weiß, was ich alles bezahlt und was ich mir geleistet habe.

Um ein Haushaltsbuch zu führen, brauche ich nur drei Dinge:



- Ein Haushaltsbuch, das die IfS-Schuldenberatung gerne zur Verfügung stellt (in Zeiten des PC tut es auch eine Excel-Tabelle, in die man die Vorlage einbauen kann).
- Ein bisschen Disziplin, um in jedem Geschäft, Lokal, bei jedem Kauf und immer wenn ich Geld ausgabe den Kassazettel oder die Rechnung zu verlangen.
- Jeden Abend ca. fünf Minuten Zeit, um die Ausgaben ins Haushaltsbuch einzutragen. Tägliches Eintragen hilft der Erinnerung und kann im Handumdrehen erledigt werden.

Wer Haushaltsbücher bestellen oder uns seine Erfahrungen mit der Führung eines Haushaltbuches mitteilen möchte, ist dazu herzlich eingeladen.

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3
A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



Es gibt zwei Möglichkeiten zu sparen: Nach vorne oder nach hinten

Der 21jährige Thomas braucht ganz dringend einen Termin bei der IfS-Schuldenberatung. Bei einem Vortrag in seiner Firma hat er eine Schuldenberaterin kennen gelernt. Das was die erzählt hat, hat ihn nachdenklich gemacht. Seit er sich vor drei Jahren ein Auto auf Pump gekauft hat, dieses nach einem Unfall schnellstens ersetzen musste, weil ohne Auto bist du in unserer Gesellschaft ja kein Mensch, klemmt es bei ihm hinten und vorne. Eigentlich möchte er auf eine kleine Wohnung sparen. Kein Eigentum, einfach eine Mietwohnung, wo er endlich selbstständig leben und wohnen kann, wo ihm niemand mehr dreinredet. Ein Blick auf seinen Kontostand hat ihn aber ernüchert. Drei Gehälter im Minus, nichts auf der hohen Kante, wie soll sich da auch noch eine Wohnung ausgehen...?



Thomas ist mit seinem Problem nicht allein. Er teilt sein Schicksal mit vielen tausenden in Vorarlberg, hunderttausenden in Österreich. Die Wirtschaft und die Werbung suggerieren uns tagtäglich: Kaufe heute, zahle morgen. Autos zum Minizins. Wer nicht gleich kauft und wartet ist eigentlich alles andere als schlau. Wer jetzt nicht zugreift, verpasst das günstigste Sonderangebot.

Viele von uns haben es verlernt, auf die Erfüllung eines Wunsches zu warten. Daraus soll man niemand einen Vorwurf machen. Die Gesellschaft, die Wirtschaft, Werbung und die Banken reden uns ja ein, dass Warten keinen Sinn macht, dass konsumieren nur dann schön ist, wenn ich es gleich mache.

Was dabei nicht gesagt wird, was sogar vornehme verschwiegen und verniedlicht wird, sind die Kosten, die dafür zu bezahlen sind, wenn fremde mir meine Wünsche vor finanzieren. Ganz egal ob das die Bank, der Autohändler oder der Computermarkt sind. Sie alle wollen dafür, dass sie mir Geld leihen...richtig: Geld. Und zwar in Form von Zinsen. Wer also gleich kauft, kauft teuer, weil zum Kaufpreis noch die Kosten (Zinsen) dazu gerechnet werden müssen. Wer nach hinten spart, lebt teuer.

Wer es aber umgekehrt macht und vor dem Kaufen zu erst spart, hat gewinnt hat viel davon:



- Zum Einen bekommt er für das Ersparte Zinsen
- Zum Anderen macht er die Erfahrung, dass er sehr wohl in der Lage ist, Geld von seinem Einkommen abzuzweigen
- Und zum Dritten ist die Verhandlungsbasis bei jedem Kauf viel größer, wenn ich Barzahler bin - ein Rabatt müsste in jedem Fall drinnen sein.

Wer Kredit- oder Sparberechnungen möchte oder wer seine Erfahrungen mit dem nach vorne oder nach hinten Sparen mitteilen möchte, kann sich jederzeit an die IfS-Schuldenberatung wenden.

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3
A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



Hast du eins - so bist du wer

Ziemlich ungehalten ruft eine Mutter bei der IfS-Schuldenberatung an und berichtet, dass ihr 16jähriger Sohn, Martin, der noch in die Schule geht seit einigen Wochen über mehr Geld verfügt, als er Taschengeld bekommt. Zuerst habe sie vermutet, dass er das Geld gestohlen hat. Als sie ihn darauf anspricht, meint er ganz selbstverständlich, dass er noch nie gestohlen habe. Das Geld habe er von seinem Taschengeldkonto bei der Bank behoben. Da habe es nie Probleme gegeben. Natürlich würde er versuchen, das Geld auch wieder zurückzubezahlen. Da Martins Mutter über diese Möglichkeit nicht informiert war und auch keine Zustimmung zu einem Kontoüberzug gegeben hat, ist ihre Verärgerung verständlich...



Immer wieder kommt es vor, dass Jugendliche, auch ohne eigenes Einkommen, ihr Konto bei der Bank überziehen können. Bei manchen Banken mehr, bei anderen weniger oder gar nicht. Aber nicht nur bei einkommenslosen Jugendlichen ist der Kontoüberzug ein Problem. Auch junge Menschen mit eigenem Einkommen können durch ein ständig überzogenes Gehaltkonto in größere Schwierigkeiten kommen:

- Die Überziehungszinsen sind in der Regel höher als bei einem Kredit.
- Wer ständig hinter dem Kontoüberzug her ist, tut sich schwer einmal ins Plus zu gelangen.
- Auch ein Kontoüberzug ist ein Kredit - aber ein sehr teurer.
- Wer sein Einkommen - vermeintlich - durch Kontoüberzüge erhöht, blendet die Wirklichkeit aus und gewöhnt sich an ein Leben auf Pump.
- Banken leben sehr gut von überzogenen Konten - bezahlen tut es ja sowieso der Kunde.



Rechtlich gesehen darf eine Bank einem Jugendlichen nur so viel Kredit gewähren als dadurch die Befriedigung seiner Lebensbedürfnisse nicht gefährdet sind. Selbst wenn ein Jugendlicher bei seinen Eltern wohnt kann aber nicht davon ausgegangen werden, dass er über sein gesamtes Einkommen selbst verfügen kann. Der Jugendliche kann also nicht sein gesamtes Einkommen für die Schuldentilgung oder die Abdeckung des Kontoüberzuges einsetzen. Unter bestimmten Umständen, etwa bei Gefährdung seiner Bedürfnisse kann das abgeschlossene Geschäft angefochten werden. Genaue Grenzen gibt es im Gesetz nicht. Es wird immer auf den Einzelfall eingegangen.

Um es aber nicht so weit kommen zu lassen, ist eine vorausschauende Planung empfehlenswert. Die Fachleute der IfS-Schuldenberatung sind behilflich, wenn es darum geht, den Umgang mit dem eigenen Konto zu lernen oder in den Griff zu bekommen. Unterlagen, die auch im Internet unter www.ifs.at abgerufen werden können, helfen dabei.

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3
A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



My home is my castle

Ganz aufgeregt erzählt die 19jährige Corinna, dass sie endlich fündig geworden ist. Zusammen mit ihrem Freund Lukas hat sie endlich ihre Traumwohnung gefunden. 65 m² groß, zentral gelegen, drei Zimmer und das alles in einer erstklassigen Lage. Klar, ein paar Dinge sind noch zu richten: Ausmalen, neue Küche, das Bad ist auch nicht von heute. Möbel sind zum Teil schon drinnen. Aber die können abgelöst werden. Kaution und sonst noch ein paar Spesen. Das wird sich schon alles ausgehen, ist Corinna überzeugt. Mit ihrem Einkommen und dem vom Lukas dürfte alles kein Problem sein.



Der Traum vom eigenen Wohnen ist in den Köpfen von vielen jungen Menschen. Verständlich, will man doch endlich unabhängig sein. Nicht mehr fragen, ob man Besuch haben kann, selbst Verantwortung und Gestaltung übernehmen. Die Wände so anmalen, wie es einem selbst gefällt. Musik in der Lautstärke hören, die einem entspricht.

Leider übersehen viele junge Leute in der Phase, dass selbstständig wohnen nicht allein mit der Miete gedeckt ist. Zum Finanzieren der Wohnung gehören noch etliche andere Kosten, die in der



ersten Euphorie über die eigene Wohnung oft vergessen werden: Ablöse, Kaution, Einrichtung, Renovierung, Hausrat, Versicherungen sind nur einige der Posten, die berücksichtigt werden müssen. Ganz zu schweigen von den höheren Kosten für Essen, Heizung, Betriebskosten. Wer mehr wie 40 % seines Einkommens allein für die Miete ausgibt, sollte vorsichtig sein.

Wenn man dann auch noch für die Finanzierung eines Autos, der Bekleidung sowie der sonstigen Lebenshaltungskosten aufkommen muss, reicht das Einkommen häufig nicht fürs Auskommen. Wer ohne Rücklagen zusätzlich zu seinen bisherigen Ausgaben auch noch das Wohnen finanzieren muss, kommt sehr häufig an die Grenzen seiner Möglichkeiten.

Mit ein paar Überlegungen vor der Entscheidung für eine eigene Wohnung können finanzielle Abenteuer vermieden werden.

- Erstellen einer Einnahmen/Ausgaben-Rechnung aller Ausgaben (Wohnen, Auto, Versicherungen, Handy, Lebensmittel, Kleidung, Freizeit....)
- Detailaufstellung der Wohnungskosten (Achtung: Auch einmalige Kosten wie Kaution oder nur jährlich zu zahlende wie Versicherungen berücksichtigen).
- Mit "Wohnungserfahrenen" Freunden oder Verwandten reden und sie bitten, bei der Berechnung der tatsächlichen Kosten zu helfen.

Wer einen Haushaltsplan sucht, findet diesen entweder unter <http://www.ifs.at> oder kann ihn bzw. eine Liste zur Berechnung der tatsächlichen Wohnungskosten bei der IfS-Schuldenberatung anfordern.

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3
A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



Freiheit auf Rädern

Nach einer Podiumsdiskussion der IfS-Schuldenberatung in einer Berufsschule kommt die 17jährige Emma ganz engagiert zu den Diskutanten und meint, dass all die Appelle zu Sparen und das Gerede vom zuerst Denken, dann Kaufen schön und recht wären. Sie für ihre Person müsse hier schon einwenden, dass sie im kommenden Jahr 18 würde. Und dann würde sie zuerst den Führerschein machen und spätestens zum Geburtstag ein Auto kaufen. Das Geld habe sie zwar noch nicht angespart. Dann müsse es ihr halt die Bank geben. Und wenn ihrer Hausbank die Finanzierung nicht übernimmt, dann gäbe es ja noch mehr Banken in der Stadt...



Emma ist kein Einzelfall. Immer mehr junge Menschen sehen die Erfüllung ihrer persönlichen Freiheit nur mit einem Auto ermöglicht. Mobil sein ist alles. Selbst fahren zu können, wohin und wann ich will das höchste der Gefühle. Das ist nachvollziehbar, da die Werbung in den letzten Jahren geschickt das Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Freiheit mit dem Kauf eines Autos verknüpfen konnte. Nur wer einen fahrbaren Untersatz hat, ist jemand; wer mit dem Bus oder Zug fährt halt eben nicht - oder zumindest weniger.

Steigende Absatzzahlen der Autoverkäufer und das tägliche Stauerlebnis auf unseren Straßen belegen, dass die Argumente ziehen. Vergessen wird von vielen Autokäufern, dass es mit dem Kauf allein noch nicht getan ist. Zum Kauf-, Kredit- oder Leasingbetrag kommen noch verschiedene Kosten dazu, die nicht unterschätzt werden dürfen:



- Versicherungen
- Vignette
- Service
- Reifen
- Benzin

Selbstverständlich ist es auch wichtig eine möglichst ehrliche Berechnung des Kaufpreises vorzunehmen: Wenn nur der im Kaufvertrag ausgewiesene Kaufpreis gerechnet wird, kann es passieren, dass man sich in den eigenen Sack lügt, weil beispielsweise der Kauf durch einen Kredit oder einen Leasingvertrag bedeutend teurer kommt als ein Barkauf. Auch hier gilt: Vor dem Vertragsabschluss bitte rechnen.

Wer uns seine Erfahrungen mit dem Autokauf und der Finanzierung seines Autos mitteilen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Wer sich über die wahrscheinlichen Autokosten (Kauf und Unterhalt) interessiert, kann bei der IfS-Schuldenberatung Berechnungs- und Informationsblätter bestellen.

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3
A-6900 Bregenz

T 05574/46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



IfS Schuldenberatung

Schuldenfrei ins Leben

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich

IfS-Schuldenberatung Vorarlberg

Mehrerauerstraße 3

A-6900 Bregenz

T 05574 / 46 185

@ ifs.schuldenberatung@ifs.at

www <http://www.ifs.at>



Gestaltung und Umsetzung

Topos Organisationsentwicklung

Dr. Peter Troy

Jahngasse 1

A-6850 Dornbirn

T 0664 / 421 76 44

@ ptroy@topos.vol.at

www <http://www.topos-online.at>



• Inhalt

<< zurück

weiter >>